

Die Malta-Eidechse – *Podarcis filfolensis* (BEDRIAGA, 1876)

UWE SCHLÜTER

Zusammenfassung

Die Malta-Eidechse (*Podarcis filfolensis*) wird in einem Porträt vorgestellt, das Beschreibung, Unterarten, Verbreitung, Ökologie und Fortpflanzung umfasst. Insbesondere werden Verbreitung und Habitate der Unterart *P. f. maltensis* von der Hauptinsel Malta mit denen auf Gozo verglichen. Während die Malta-Eidechse auf Gozo weit verbreitet ist, fehlt sie oder ist in vielen Teilen der Hauptinsel Malta selten. Mögliche Ursachen für die unerwartet verstreute Verbreitung auf Malta werden diskutiert.

Summary

A general portrait of the Maltese Wall Lizard (*Podarcis filfolensis*) is given including description, subspecies, distribution, ecology and reproduction. In particular the distribution and habitats of *P. f. maltensis* on Malta and Gozo are compared. While the Maltese wall lizard is abundant on Gozo it is rare or missing in many parts of the main island Malta. Reasons for this unexpected scattered distribution on Malta are discussed.

Einleitung

Malta war Ziel einer Reise des Autors im Mai. Der kleine Inselstaat bietet zahlreiche touristische Attraktionen wie jungsteinzeitliche Megalith-Tempel und Festungsbauten aus der Zeit des Malteser- Ritterordens. Aber die Inseln haben auch herpetologische Besonderheiten zu bieten. Immerhin sind hier mehrere Unterarten der äußerst variablen Malta-Eidechse endemisch. Aufgrund der geringen Größe Malτας – die Hauptinsel ist etwas kleiner als die Stadt Köln – kann man in relativ kurzer Zeit alle wichtigen Orte aufsuchen. Die geringen Entfernungen ermöglichen es sogar, Malta zu Fuß zu erkunden.

Landschaft, Klima und Lebensräume anthropogenen Ursprungs

Der maltesische Inselstaat besteht aus der Hauptinsel Malta, den beiden kleineren Inseln Gozo und Comino sowie mehreren unbewohnten Felseneilanden (Cominotto, Filfla, St. Paul's Is. u. a.). Die Inseln stellen den Rest einer flachen Kalksteintafel aus dem Jungtertiär dar, die vor etwa 15 Mio. Jahren eine Landbrücke zwischen Sizilien und Nordafrika bildete. Die Landschaft ist im Wesentlichen durch waldlose plateauartige Erhebungen geprägt, die durch breite Täler getrennt sind. Im Südwesten von Malta fällt die Kalksteintafel mit einer steilen und an Höhlen reichen Kliffküste zum Meer ab. Hier liegen die höchsten Erhebungen mit bis zu 258 m NN (Bingemma Hights). Das Hauptsiedlungsgebiet liegt um die langgestreckten Buchten des Grand

Harbour und Marsamxett Harbour, die durch eine Landzunge mit der kleinen Hauptstadt Valletta (Ausdehnung max. 900 × 1300 m) verbunden sind.

Die Inselgruppe weist typisches Mittelmeerklima mit trocken-heißen Sommern und milden feuchten Wintern auf. Die Jahresdurchschnittstemperatur beträgt 18 °C, die durchschnittliche jährliche Niederschlagsmenge 550 mm. Die wenigen Niederschläge fallen vor allem von Oktober bis März und haben im Kalkstein verschiedene Karstformen geschaffen. Größere Flüsse, Quellen oder natürliche Binnengewässer gibt es aufgrund des durchlässigen Bodens nicht auf Malta, jedoch führen einige tiefeingeschnittene Täler (Malti: Wied) zumindest im Winterhalbjahr Wasser.

Die Vegetation ist spärlich, die natürliche Hartlaubvegetation ist fast völlig verschwunden. In landwirtschaftlich ungenutzten Gebieten dominiert eine Zwergstrauchvegetation aus oft dornigen Büschen, Zwergpalmen und zahlreichen trockenheitsliebenden Kräutern. An feuchteren Stellen in Tälern wächst neben Aronstab das größte Gras Europas, das bambusähnliche Riesenschilf (*Arundo donax*). Das ländliche Erscheinungsbild Maltas wird geprägt durch unzählige Legsteinmauern, die viele kleine Felder gegeneinander abgrenzen. Oft wurden auch Opuntien oder Agaven zur Feldbegrenzung angepflanzt.

Wichtige Lebensräume für Reptilien bilden in den dichtbevölkerten Städten Festungsanlagen, Gärten und Tempel. Die über Malta und Gozo verstreuten Megalith-Tempelanlagen aus Kalkstein werden je nach Anlage auf 2500–3800 v. d. Z. datiert und sind Reste einer matriarchalischen Sakralkultur (Große Erdmutter, Fruchtbarkeitsgöttin). Die bedeutendsten Tempelanlagen sind Ggantija (Abb. 1) bei Xaghra auf Gozo, Mnajdra und Hagar Qim bei Qrendi im Süden Maltas sowie Hal Tarxien (mit unterirdischen Räumen und Gängen auf drei Etagen [Hypogäum]) und Hal Saflieni bei Paola südlich des Grand Harbour.

Die Festungsbauten stammen dagegen aus der Zeit der Herrschaft des Johanniter- (Malteser-) Ritterordens (1530–1798). Die Ritter wurden von den Türken aus Rhodos vertrieben und haben Malta zu einer starken Festung ausgebaut. Zeugnisse dieser Zeit sind vor allem in Mdina und Valletta zu besichtigen.

Aus der Zeit des Malteser Ritterordens stammen auch einige sehenswerte Gärten. Die Gärten Vallettas und Florianas wurden auf Plattformen der Bastionen angelegt und liegen hoch über den Städten. Oft schützen zusätzlich tiefe Gräben die Festungen vor Eindringlingen, die allerdings heute zum Teil aufgeschüttet, durch Straßen überbaut sind oder als Parkplätze genutzt werden. Die wichtigsten Gärten sind die berühmten Argotti Botanical Gardens (1774 angelegt) in Floriana, Lower und Upper Barracca Gardens (1775 angelegt) und die Hastings Gardens in Valletta. Die Maglio Gardens verbinden die Argotti Gardens mit dem Busterminal beziehungsweise Stadttor von Valletta. Über das Inventar und die genaue Lage der für Reptilien wichtigen Gärten wurde bereits berichtet (SCHLÜTER 1997).

Bemerkungen zur Herpetofauna

Die Herpetofauna Maltas setzt sich aus neun Reptilien- und einer Amphibienart, dem Gemalten Scheibenzünger (*Discoglossus p. pictus*) zusammen (LANFRANCO 1955, CORBETT 1989, SCHLÜTER 1999). Zu den autochthonen oder bereits in historischer Zeit eingeführten Reptilienarten zählen *Tarentola mauritanica*, *Hemidactylus turcicus*, *Chalcides ocellatus tiligugu*, *Podarcis filfolensis*, *Chamaeleo chamaeleon*, *Hierophis*



Abb. 1. Ggantija auf Gozo.

viridiflavus, *Elaphe situla*, *Hemorrhois algirus* und *Telescopus fallax*. Die häufigsten Arten sind *Tarentola mauritanica*, *Chalcides ocellatus* und *Podarcis filfolensis*, von denen, in Abhängigkeit vom Habitattyp, immer eine Art dominiert. Daneben kann man noch einige in jüngster Zeit eingeschleppte Arten wie *Laudakia stellio* oder Landschildkröten antreffen. Als Ursache der Einschleppung wird oft der rege Schiffsverkehr angenommen oder im Falle der Landschildkröten ausgesetzte Tiere aus der Terrarienhaltung. Mit Baumaterial aus Sizilien mag auch die äußerlich kaum von *P. filfolensis* zu unterscheidende sizilianische Mauereidechse (*Podarcis wagleriana*) importiert worden sein. Eine Identifikation allein aufgrund der Pholidosemerkmale oder Färbung ist leider meist nicht möglich (BISCHOFF 1986).

Verbreitung und Beschreibung der Malta-Eidechse

Die Malta-Eidechse, auf den Maltesischen Inseln und den zu Italien gehörenden Pelagischen Inseln verbreitet (CAPULA 1994), ist eine äußerst variable Art und kann nicht sicher von anderen Mauereidechsen unterschieden werden. Meist werden folgende fünf Unterarten anerkannt (BISCHOFF 1986).

Podarcis filfolensis filfolensis (BEDRIAGA, 1876) ist auf Filfla (2,34 ha) südlich von Malta verbreitet. Sie wird viel größer als alle anderen Unterarten. Die Männchen erreichen eine KRL von bis zu 84 mm, die Weibchen 74 mm. Damit ergibt sich eine Gesamtlänge von 25–27 cm. Zudem ist der Kopf von *P. f. maltensis* bedeutend flacher. *P. f. filfolensis* ist dagegen kleinschuppiger (bis 82 Rückenschuppen um die Rumpfmittle, ϕ 75,9). Deutlich ist der Unterschied auch in der Färbung. Die Filfla-Eidechse ist eine stark verdunkelte Form mit wenigen gelblichen und grünlichen Flecken.

Die häufigste und am weitesten verbreitete Unterart ist *Podarcis filfolensis maltensis* MERTENS, 1921. Sie kommt auf Malta (246 qkm), Gozo (Ghawdex, 67 qkm), Comino (Kemmuna, 2,6 qkm) und Cominotto (Kemmunett, ca. 9 ha) vor. Sie erreicht nur eine KRL von 70–75 mm bei den Männchen und etwa 60 mm bei den Weibchen und weist im Mittel 69 Schuppen um die Rumpfmittle auf. *P. f. maltensis* ist die bezüglich der Zeichnung variabelste Unterart. Man findet alle Übergänge von einer zeichnungslosen Phase zu solchen mit Netzmuster bei den Männchen (Abb. 2–4) und von bräunlicher zu dunkelgrüner Grundfärbung. Die Weibchen zeichnen sich oft durch einen hellen Rückenseitenstreifen (Abb. 5 u. 6) aus, auch kommen fast völlig zeichnungslose braune Individuen (Abb. 7) vor. Die schwarze Vertebraallinie ist oft unvollkommen ausgebildet oder fehlt ganz. Unterseits (Abb. 8) sind die meisten Individuen ungefleckt, lediglich bei den seltener vorkommenden, netzartig gezeichneten Männchen finden sich dunkle Flecken auf der gelblichen oder rötlichen Kehle und auf den äußersten Bauchschuppenreihen. Innerhalb jeder kleineren Population – soweit abgrenzbar – können alle Zeichnungsformen nebeneinander vorkommen (MERTENS 1968).

Die Unterart *Podarcis filfolensis kieselbachi* (FEJERVARY, 1924) von den beiden St. Paul's Inseln (Selmunett, ca. 12 ha) in der St. Paul's Bay im Nordwesten Malτας ähnelt *P. f. maltensis*, besitzt aber die höchste Zahl von Rückenschuppen (bis 85, ϕ 76,3) und eine schwarz gefleckte Unterseite. Die Oberseite ist ähnlich der von *P. f. maltensis* gefärbt und gezeichnet.

Podarcis filfolensis generalensis (GULIA, 1914) vom etwa 25 m hohen Fungus Rock (General's Island, ca. 0,25 ha) in der Dwejra Bay westlich von Gozo hat größere, zusammenfließende, schwarze Flecken auf der Unterseite und der hinteren Rückenpartie, gleicht ansonsten nach LANFRANCO (1955) *P. f. kieselbachi*.

Der Status solcher Unterarten, wie *P. f. kieselbachi* und *P. f. generalensis*, ist, wie der vieler kleinster anderer Inselunterarten zweifelhaft und verschiedentlich diskutiert worden (Gendrifteffekte, vgl. BÖHME 1982).

Die Unterart der Pelagischen Inseln Linosa und Lampione (zusammen ca. 6 qkm), *Podarcis filfolensis laurentiimuelleri* (FEJERVARY, 1924), zeichnet sich durch ein Überwiegen von dunklen Zeichnungselementen auf grünlicher Grundfärbung aus. Einige Individuen sind fast schwarz gefärbt mit wenigen hellen Flecken. Auch diese Unterart ist unterseits schwarz gefleckt. Die Zahl der Rückenschuppen beträgt 60–82 (ϕ 70). Männchen erreichen eine KRL von mindestens 72 mm, Weibchen 64 mm. Der Wert von 86 mm KRL bei BOULENGER (1920) wird von MERTENS (1926) als Druckfehler bezeichnet.

Bemerkenswert ist das Fehlen der Malta-Eidechse auf der Insel Lampedusa.

Lebensräume der Malta-Eidechse

Podarcis filfolensis filfolensis lebt 8 km vor der Südküste Malτας auf einer tafelbergartig aus dem Meer ragenden Kalksteininsel. Die Insel Filfla wurde 1988 unter strengem Naturschutz gestellt, vor allem wegen der hier brütenden Vögel und konnte daher nicht besucht werden. Die Vegetation der Insel besteht vorwiegend aus niedrigen Zwergsträuchern, die Eidechsen sollen oben auf dem Plateau leben. Nach LANFRANCO in HONEGGER (1981) soll die Population auf Filfla aus etwa 3000 Eidechsen bestehen.

P. f. generalensis lebt auf einer steil aufragenden Insel mit Zwergstrauchvegetation, die aufgrund ihrer Unzugänglichkeit nicht betreten werden konnte. Die flachen, schwach bewachsenen Inseln in der St. Paul's Bucht können hingegen besucht werden. *P. f. kieselbachi* wurde vor allem auf dem Weg zur Statue und in der Umgebung eines kleinen Gebäudes gefunden.

Podarcis filfolensis maltensis zeigt große Unterschiede in der Verbreitung auf den einzelnen Inseln, die besonders krass zwischen Malta und Gozo sind.

Auf Malta zeigt sie eine starke Bindung an urbane Habitate, während sie in mehr oder weniger natürlich belassenen Lebensräumen, einschließlich landwirtschaftlich genutzten Gebieten, fehlt. Ich habe sie niemals außerhalb größerer Ortschaften gefunden. Sie ist in weiten Teilen Maltas – besonders im Süden – sehr selten oder fehlt ganz. Legsteinmauern – und damit geeignet erscheinende Lebensräume – finden sich aber überall in großer Zahl. Diese erwiesen sich aber nur von Mauergeckos und Walzenskinken besetzt. Auf Malta habe ich sie nur an der Nordküste um die St. Paul's Bay in den Orten Qawra, Bugibba, St. Paul, Xemxija und bei Mellieha gesehen, sowie im Großraum Valletta und in Luqa.

An der St. Paul's Bay lebt sie nur innerhalb der Orte in Parks, Hotelgärten, an Bordsteinkanten, halbfertigen Neubauten, entlang der Uferpromenade (auch an Bäumen) und besonders an schmalfügigen Mauern. Sie tritt aber überall nur in geringer Individuenzahl und verstreut auf.

Im dichtbesiedelten Gebiet um den Marsamxett Harbour und Grand Harbour ist sie auf Malta am weitesten verbreitet. Ich fand sie in St. Julians, Sliema, Birkirkara, Hamrun, Marsa, Floriana, Valletta, Paola, Tarxien, Vittoriosa und Luqa. Luqa ist der südlichste Ort, an dem ich sie auf Malta gesehen habe. In Floriana und Valletta kann man sie besonders in den dortigen Gartenanlagen und an den Bastionsmauern beobachten. So entdeckte ich sie in den Lower und Upper Barracca Gardens, den Maglio Gardens (Abb. 9) und in den Hastings Gardens. In letzterem kletterte sie sogar an mittelalterlichen Kanonen. Alle Mauern besitzen nur schmale Fugen und sind schwach bewachsen. In den Gärten sonnt sie sich auch auf den Hecken oder klettert in ihnen herum. Die einzelnen Populationen setzen sich meist aus 20–50 Individuen zusammen. In der Tempelanlage von Tarxien kommt sie etwas abseits bei einer Opuntienhecke vor.

Trotz intensiver Suche bei unterschiedlichen Witterungsverhältnissen und zu verschiedenen Tageszeiten konnte ich die Malta-Eidechse an folgenden Orten mit geeignet erscheinenden Lebensräumen nicht beobachten: Südküste vor Filfla zwischen Zurrieq, Qrendi und den Tempeln von Mnajdra und Hagar Qim; im Gebiet südlich von Rabat zu den Buskett Gardens, Clapham Junction, Dingli Cliffs und Dingli; im San-Pawls-Tal westlich von Xemxija bis zur Golden Bay; zwischen Mellieha Bay und Cumnija; westlich von Mgarr zur Gnejna Bay; im Gebiet nördlich von Mdina und Mtarfa. Nach anderen Autoren ist die Malta-Eidechse ebenfalls auf Malta nur sehr verstreut verbreitet, einige Populationen sollen instabil sein. Ergänzende Fundorte sind Miziep bei Mellieha (MERTENS 1968), eine Gartenmauer westlich von Rabat und der Fischerhafen von Marsaxlokk (HOWARD 1993).

Gegensätzlich dazu stellt sich die Verbreitungssituation auf Gozo dar. Hier kommt *P. f. maltensis* besonders in natürlich belassenen Habitaten oder landwirtschaftlich genutzten Gebieten außerhalb der Ortschaften massenhaft vor. Entlang der Legsteinmauern ist sie allgegenwärtig und wird nur innerhalb der Orte und in feuchteren Tälern



Abb. 2. Grünrückiges Männchen von St. John's Cavalier, Valletta.

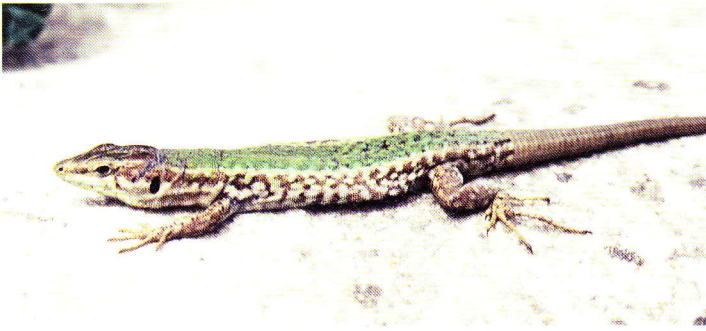


Abb. 3. Männchen aus den Maglio-Gärten, Floriana.



Abb. 4. Netzartig gezeichnetes Männchen von St. John's Cavalier.



Abb. 5. Grünrückiges Weibchen von Bugibba.

Abb. 6. Seitenansicht eines Weibchens von der Dwejra-Bucht/Gozo.



Abb. 7. Blassbraunes Weibchen von St. John's Cavalier.

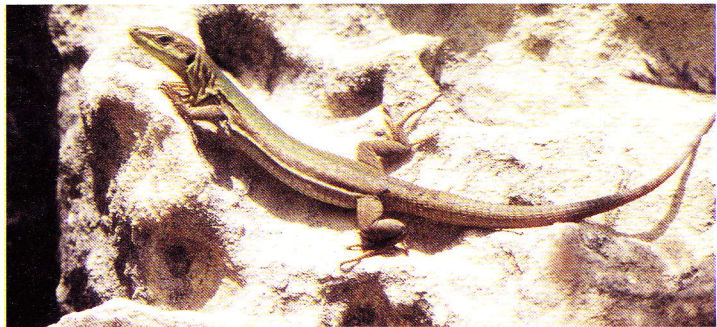


Abb. 8. Unterseite eines Weibchens von Qawra.



seltener. Auf Gozo lassen sich keine isolierten Populationen abgrenzen. Wo keine Legsteinmauern zu finden sind, lebt sie an Felswänden, am Boden zwischen Kalksteinbrocken in der Zwergstrauchvegetation, in Kalksteinbrüchen, an Kirchenmauern, an abschüssigen Straßenrändern und in der Tempelanlage von Ggantija (Abb. 1).

Comino kann am besten von Gozo aus besucht werden. Es ist im Wesentlichen eine kahle Kalksteininsel mit Zwergstrauchvegetation, ganz im Gegensatz zum grünen Gozo. *P. f. maltensis* konnte hier und auf dem nur 150–200 m entfernten Inselchen Cominotto gefunden werden. In der Zeichnung fielen keine Unterschiede zu Tieren von Gozo auf.



Abb. 9. Detailansicht der Maglio-Gärten in Floriana.

Die unterschiedliche Häufigkeit auf Malta und Gozo erscheint rätselhaft. Schlangen sind überall auf Malta selten und sollten gleichfalls – wie Katzen – für die anderen Echsen Prädatoren darstellen. Zudem ist *Hierophis viridiflavus* auf Gozo häufiger als auf Malta. Auffällig ist allerdings, dass die Mauergeckos auf Malta so gut wie jeden Lebensraum (besonders spaltenreiche Legsteinmauern, aber auch Opuntien, Klippen u. a. senkrechte Flächen) erobert haben und überall die häufigste Art darstellen, außer in Städten. Ihre Individuendichte ist oft beeindruckend (z. T. 5 Ind./qm, vgl. Abb. in SCHLÜTER 1999). Die Malta-Eidechse besetzt die gleiche ökologische Nische und scheint von den größeren und kräftigeren Mauergeckos im Laufe der Zeit verdrängt worden zu sein. Auf die aggressiveren und mehr Boden bewohnenden Walzenskinke ist ein Verdrängungseinfluss nicht zu beobachten. Mauergeckos mögen vor allem den Jungtieren der Malta-Eidechse nachstellen oder nachgestellt haben, zumal sich im trockenen Sommer wenig Nahrung bietet. Bemerkenswerterweise werden frisch

geschlüpfte Mauergeckos von Adulti anscheinend nicht angegriffen, konnten sie doch oft in unmittelbarer Nähe (10–20 cm Abstand) beobachtet werden. Auf Gozo hingegen scheinen die Lebensräume nicht ganz so optimal für die Mauergeckos zu sein, es gibt weniger Legsteinmauern und mehr natürliche, felsige Habitate, die weniger Spalten aufweisen, insgesamt weniger senkrechte Flächen. Die Populationsdichte des Mauergeckos ist auf Gozo viel geringer. Hier ist der Mauergecko aber in Städten häufiger als die Malta-Eidechse. Auf Malta zeigt *P. f. maltensis* in neuerer Zeit Ausbreitungstendenz im Norden entlang der Küste über Bordsteinränder, Baustellen und Neubauten – alles Lebensräume, wo keine Mauergeckos gesichtet wurden. Oft wurde sie eher untypisch am Boden angetroffen. Insgesamt scheint die Malta-Eidechse auf Malta ernsthaft gefährdet zu sein, während sie auf Gozo die häufigste Reptilienart darstellt.

Lebensweise und Fortpflanzung der Malta-Eidechse

Die Malta-Eidechse erwies sich überall als scheu. Meist betrug die Fluchtdistanz 4 bis 5 m. Die flinken Eidechsen sind bei Sonne im Mai spätestens ab 8 Uhr aktiv, bei bewölktem Wetter erst im Laufe des Vormittags. Nach LANFRANCO (1955) dauert die Phase eingeschränkter Aktivität von Dezember bis Mitte Februar.

Nahrungsaufnahme wurde mehrfach beobachtet. In der Tempelanlage von Ggantija machen sie Jagd auf fliegende Ameisen und andere sich niederlassende Insekten. Dazu begeben sie sich auch von den Wänden auf den Holzfußboden. Insekten werden gewöhnlich schon aus 2 bis 3 m Entfernung entdeckt und gezielt angegangen. Manchmal kommt es sogar zum Streit ums Futter. Begegnen sich zwei Männchen, hebt der Revierinhaber zuerst drohend den Nacken bei gesenktem Kopf an. Die Flanken werden dabei ebenfalls seitlich etwas abgeflacht. Verschwindet das andere Männchen nicht sofort, erhält es einen leichten Biss in den Schwanz und wird noch etwa einen Meter verfolgt. Ein Weibchen wurde dabei beobachtet, wie es in einem Straßengraben mühsam eine kleine Biene verschlang.

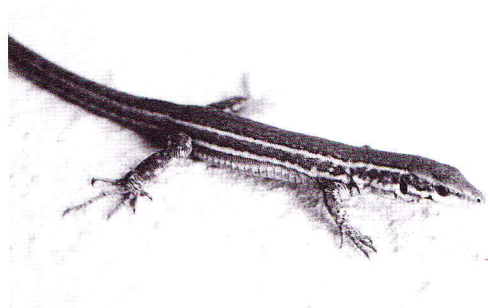


Abb. 10. Semiadultes Individuum von Qawra.

Eine Paarung der Malta-Eidechsen konnte während des Aufenthaltes im Mai nicht beobachtet werden, auch wurden keine sichtbar trächtigen Weibchen gesehen. Ihr Fortpflanzungsverhalten wird unterschiedlich beschrieben. So sollen sich nach MERTENS (1926) die Männchen im Schwanz der Weibchen festbeißen. Nach Beobachtungen von LAMBERT (1969) Anfang April nähern sich die Männchen den Weibchen mit dem Schwanz wedelnd von der Seite und verbeißen sich in der seitlichen Nackenregion, um anschließend die Kopulation auszuführen. BISCHOFF (1986) berichtet, dass sich Bissspuren an konserviertem Material an den Flanken befinden. Die Nachzucht von *P. f. maltensis* und *P. f. kieselbachi* ist MORAVEC (1993) gelungen. Danach setzen Weibchen pro Jahr von Ende April bis Juli ein bis zwei Gelege im Abstand von 25–41 Tagen ab, die aus 2–4 Eiern bestehen. Bei einer Inkubationstemperatur von 25–30 °C schlüpfen die Jungen nach 46–51 Tagen. Schlüpflinge haben eine KRL von 24–27 mm, eine Gesamtlänge von 65–74 mm. Sie weisen eine deutliche helle dorso-laterale und ventrolaterale Streifenzeichnung auf und sind oberseits hellbraun gefärbt mit feiner, unregelmäßiger dunkler Zeichnung, die im Laufe des Wachstums nachdunkelt (Abb. 10). Blaue Flecke treten auf den Flanken im Alter von 2,5–3 Monaten auf.

Literatur

- BISCHOFF, W. (1986): *Podarcis filfolensis* (BEDRIAGA, 1876) – Malta-Eidechse. – In: BÖHME, W. (Hrsg.): Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas. Band 2/II, Wiesbaden (Aula), S. 50–64.
- BÖHME, W. (1982): Das Problem der Hierarchie innerartlicher Gruppierungen. – *Vertebrata Hungarica*, **21**: 47–53.
- BOULENGER, G.A. (1920): *Monograph of the Lacertidae*. Vol. I. – London (Trustees Brit. Mus.), 352 pp.
- CAPULA, M. (1994): Evolutionary relationships of *Podarcis* lizards from Sicily and the Maltese Islands. – *J. Zool. Syst. Evol. Research*, **32**: 180–192.

- CORBETT, K. (1989): The Conservation of European Reptiles and Amphibians. – London (Christopher Helm), 274 S.
- HOWARD, C.J. (1993): Notes on the herpetofauna of Malta. – *Herpetile* **18**(1): 18-26.
- HONEGGER, R.E. (1981): Threatened Amphibians and Reptiles in Europe. – Wiesbaden (Akad. Verlagsges.), 158 S.
- LAMBERT, M.R.K. (1969): Comments on the Maltese Herpetofauna. – *British Journal of Herpetology*, London, **4**(5): 114-116.
- LANFRANCO, G. (1955): Reptiles, Amphibians of the Maltese Islands. – *Malta Year Book*, 1955: 198-203.
- MERTENS, R. (1921): Zur Kenntnis der Reptilienfauna von Malta. – *Zool. Anz.*, Jena, **53**: 235-239.
- (1926): Zoologische Ergebnisse einer Reise nach den Pelagischen Inseln und Sizilien. – *Senckenbergiana*, Frankfurt, **8**: 225-259.
- (1968): Reptielen van de Malta-eilanden. – *Lacerta*, **27**(2): 11-15.
- MORAVEC, J. (1993): Captive breeding of *Podarcis filfolensis*. – In: VALAKOS, E. D., W. BÖHME, V. PÉREZ-MELLADO & P. MARAGOU (eds.): *Lacertids of the Mediterranean region*. Bonn, Athens, Alicante (Hellenic Zool. Soc.), S. 243-248.
- SCHLÜTER, U. (1997): Maltas Gärten. – *Gartenpraxis*, Stuttgart, **23**(9): 58-60.
- (1999): Tempel, Scheibenzünger und Reptilien – Eindrücke einer Reise nach Malta. – *REPTILIA*, Münster, **4**(4): 38-42.

Verfasser: UWE SCHLÜTER, Mohrhennsfeld 16, D-42369 Wuppertal.